

Nicht um jeden Preis

IT-AUSLAGERUNG. Outsourcing-Experte Torsten Gründer referierte am Institut für Informatik im Rahmen der Reihe IG:IS Wissensaustausch.

EAF: Outsourcing wird oft bei Unternehmen als Allheilmittel angesehen. Doch wann macht eine Auslagerung – vor allem im IT-Bereich – wirklich Sinn?

TORSTEN GRÜNDER: Erstens ist Outsourcing kein Allheilmittel. Es ist eine Option, die eigene IT betreiben zu lassen. Zweitens lässt sich die Frage nicht klar beantworten. Es kommt immer auf die Unternehmenssituation an. Es macht insbesondere dann Sinn, wenn ein Unternehmen oder eine Behörde über eine Externalisierung von Aufgaben im Infrastrukturbereich nachdenkt. Es ist auch dann sinnvoll, wenn Unternehmen vor großen Veränderungen im IT-Bereich stehen. Zum Beispiel, wenn ein größerer Refresh der Hardware ansteht, neue Applikationen eingeführt werden oder Umstrukturierungen im Unternehmen vorgesehen sind.

EAF: Umgekehrte Frage: Wann macht es keinen Sinn?

GRÜNDER: Es macht selten Sinn als reine Kostensenkungs- und schon gar nicht als kurzfristige Kostensenkungsmaßnahme. Outsourcing ist, wenn, dann ein Mittel, das nur langfristig zum Erfolg führt. Wer kurzfristig damit



Torsten Gründer: „Outsourcing ist eine gute Sache, wenn es gut gemacht wird.“

seine Kosten senken will, wird in der Regel Schiffbruch erleiden.

EAF: Kann man sagen, dass es zwei Ebenen gibt – einerseits den evolutionären Schritt, d.h. aus dem Unternehmen wachsend, und den revolutionären, indem man eine neue Infrastruktur aufbaut?

GRÜNDER: Es gibt zwei grundsätzliche Ansätze. Einer, aus dem Unternehmen heraus, den Sie als „evolutionären Schritt“ bezeichnen, d.h. man lagert Aufgabenbereiche in der IT aus. Es gibt viele Möglichkeiten, dies zu tun. Etwa der Betrieb der Netzwerke, des Rechenzentrums, der PC- und Notebooks sowie der Telekommunikations-

infrastruktur. Auch „revolutionäre Ansätze“ – um ganz neue Wege zu gehen – sind am Markt zu beobachten. So beziehen beispielsweise immer mehr Unternehmen anwendungsbereite Applikationen als Komplettservice von externen Dienstleistern (ASP oder SaaS genannt).

EAF: Welche Kompetenzen sollen bei einem Outsourcing im Unternehmen bleiben?

GRÜNDER: Es müssen immer kompetente Mitarbeiter im Unternehmen verbleiben, um für die Fachbereiche als Ansprechpartner und Berater zur Verfügung zu stehen. Auf der anderen Seite auch, um als externe Schnittstelle zum IT-Dienstleister fungieren zu

können. Hier geht es insbesondere darum, Leistungen zu kontrollieren, den Dienstleister zu steuern und neue Projekte zu führen. Solche Service-Manager werden in Zukunft hochbezahlte Leute sein. Es sind IT-Allrounder, die weniger programmieren können, sondern viel stärker als Projektmanager tätig sind.

EAF: Worauf müssen sich Unternehmen einstellen, wenn sie ihre IT outsourcen wollen?

GRÜNDER: Ein professionelles IT-Outsourcing ist immer ein Projekt, das zielführend zu gestalten und dem genügend Zeit einzuräumen ist. So ver- gehen von der Zielsetzung bis zur Vergabeentscheidung in der Regel sechs bis zwölf Monate. [db]

ZUR PERSON

Torsten Gründer zählt zu den profiliertesten Outsourcing-Experten in Europa und ist Chef der auf IT-Sourcing spezialisierten Unternehmensberatung GRÜNDER Consulting GmbH. Seine Praxismethode ermöglicht eine zielführende Planung, Umsetzung und Steuerung von IT-Auslagerungen.

IN KÜRZE

Staatspreis für Marketing 2009

Noch bis zum 23. Jänner 2009 sind Unternehmen und Organisationen aller Branchen eingeladen, ihre erfolgreichen und innovativen Marketingprojekte zum Wettbewerb um den Staatspreis Marketing 2009 einzureichen. Eine unabhängige Experten-Jury aus Wirtschaft und Wissenschaft bewertet die eingereichten Projekte nach den Kriterien Qualität der einzelnen Marketingmaßnahmen, des Marketing-Mixes, Wirkungsgrad der Marketingleistung, betriebswirtschaftlicher Relevanz, Originalität und Innovationsgrad. Unternehmensgröße oder Budgethöhe spielen keine Rolle.

Der Staatspreis Marketing 2009 wird durch den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit am 14. Mai 2009 im Rahmen des 4. Österreichischen Marketingtags der Österreichischen Marketing-Gesellschaft verliehen. Veranstalter des Staatspreises Marketing sind das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und das ÖPWZ in Kooperation mit der Österreichischen Marketing-Gesellschaft und den Medienpartnern trend und Die Presse, unterstützt durch die Marketing Clubs Graz, Linz, Salzburg, Klagenfurt und Vorarlberg.

Informationen zum Staatspreis und die Einreichunterlagen auf www.opwz.com/staatspreis-marketing/staatspreis-marketing-2009.html

Auszeichnung für Sandoz

Der Pharmariese Novartis hat die Gewinner der Energy Excellence Awards 2008 bekanntgegeben. Von insgesamt 46 Projekten wurden vier in Österreich, Deutschland, Indonesien und der Schweiz ausgezeichnet – darunter der Tiroler Pharma-Standort Sandoz. Die Wettbewerbsjury setzte sich aus sechs internationalen Spezialisten von Nichtregierungsorganisationen, wissenschaftlichen Gremien und Unternehmen, sowie drei Experten aus den Reihen von Novartis zusammen. Die Sandoz GmbH reduzierte durch die Maßnahme die Scope-2-Treibhausgas-Emissionen um 26 Prozent. Mit diesem globalen Award-Programm wird das Engagement der Novartis-Konzernunternehmen zur Verbesserung ihrer Energieeffizienz und zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen gewürdigt. Die Sandoz-Division im österreichischen Kundl ist der weltweit größte Produktionsstandort des gesamten Konzerns.

Am Scheideweg

JÜRGEN BODENSEER. Der Wirtschaftskammerpräsident glaubt, dass sich Tirol auf seine Stärken konzentrieren muss.



Jürgen Bodenseer: „Es ist klar, dass sich Großunternehmen in schwierigen Situationen schneller umorientieren müssen.“

EAF: Kann der Standort Tirol auf lange Sicht seine Attraktivität für Unternehmen bewahren?

JÜRGEN BODENSEER: Das ist ein europäisches Problem. Die Wirtschafts-Karawane zieht um die Welt – nach Indien und China. Es ist klar, dass sich Großunternehmen in schwierigen Situationen schneller umorientieren müssen. Ein Segen ist, dass wir in Tirol eine gute Mischung aus großen Unternehmen und Klein- und Mittelbetrieben haben. In Wirklichkeit sind ja die KMUs die großen Arbeitgeber. Sie sind gegen die Wellen in der Konjunktur eher resistent als die Großen.

EAF: Wird man Massenproduktionen langfristig in Tirol halten können?

BODENSEER: Spezielle Produktionen und Nischenprodukte, wie sie ja viele Tiroler Betriebe erfolgreich produzieren, werden sich halten können. Wir müssen herausfinden, wo unsere Schwerpunkte liegen. Die finden wir etwa im alpinen Bereich – mir fallen dazu die Kahlbacher Schneepflüge ein. Ein Schwerpunkt sind aber auch die Bereiche Medizin, Life Science oder Wellness. Es zeigt sich, dass jene Regionen das höchste Wachstum erzielen, die konsequent Investitionen in ihre Wissens-Infrastruktur vornehmen. Gemeint sind damit vor allem die Bereiche Aus- und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung.

EAF: Worin liegt die Heraus-

forderung für den Standort Tirol?

BODENSEER: Die Herausforderung liegt darin, der Politik diese längerfristige Perspektive wieder „schmackhaft“ zu machen. Konkret schlagen wir daher eine Technologieoffensive für das Land vor, indem man konsequent in neue wissensintensive Zukunftsfelder wie Mechatronik, Energietechnologien, IT, Biotechnologien investiert. Im IT-Bereich gab es in den vergangenen Jahren gute Fortschritte in Tirol – sowohl, was die Ausbildung und Forschung, als auch, was die unternehmerische Anwendung betrifft. Jetzt müssen aber auch andere Technologiebereiche folgen.

EAF: Das heißt, die Stärkefelder muss man weiter ausbauen. Gegen das Problem, dass Tirol langfristig Produktionen verliert, kann man wenig tun?

BODENSEER: Man wird über eine gemeinsame europäische Außen- und Wirtschaftspolitik nachdenken müssen. Die Abwanderung in Billiglohnländer hat europäische Dimensionen und wenig mit Tirol zu tun.

EAF: Ist es überhaupt aufzuhalten?

BODENSEER: Wenn es nicht gelingt, entsprechende Standortvorteile zu sichern, dann wird das in Europa schwer zu schaffen sein. [mr/db]

DESIGN © FREY WILLE

FREY WILLE

Innsbruck: Herzog-Friedrich-Straße 32 • Tel. 0512 56 05 37 • www.frey-wille.com
VIENNA PARIS LONDON MILAN BOLZANO MOSCOW DUBAI LOS ANGELES